

Das Rad dreht sich

Saisonöffnung der historischen Mühle Niemöller

VON RIJKUMAR MUKHERJEE

■ **Quelle.** Die Mitglieder des Vereins der Freunde und Förderer der Mühle Niemöller haben am Samstag die neue Saison eingekäutet. Der Duft der beliebten Mühlenbrote zog aus dem kleinen Backhaus. Eine Wandergruppe aus Oerlinghausen erkundete das große Mahlwerk nebst repariertem Wasserrad. Auch Ausflügler schauten spontan auf eine Tasse Kaffee und ein Stück Platenkuchen rein.

„Dort drüben stand früher das Feilenhauerhaus“, erzählt Horst Schaede und deutet auf eine Stelle neben dem in den 1980er Jahren restaurierten Mühlenhaus. Interessiert lauschte die Besuchergruppe den Ausführungen Schaedes, Vorsitzender des Mühlenvereins.

Dieser konnte mit einer Neuerung in der Dauerausstellung auf dem Dachboden aufwarten: Ein Flachbildschirm, auf dem eine Diaschau zu sehen ist, vermittelt nun Eindrücke aus der langen Mühlen-Geschichte. „Eine schöne Idee“, fanden Anne Ellies und Gisela Lücke



Rundgang: Horst Schaede (Mitte), Vorsitzender des Mühlenvereins, zeigt einer Besuchergruppe aus Oerlinghausen die historische Mühle Niemöller.



Arbeit am Ofen: Jürgen Grimm, Christian Mey und Klaus Dehn (von links) sorgten im Backhaus stetig für Nachschub beim beliebten Mühlenbrot.

FOTOS: RAJKUMAR MUKHERJEE

aus Oerlinghausen.

„Das Wasserrad läuft wieder“, konnte Christian Mey zudem vermelden. Wie mehrfach berichtet, sorgte Ende vergangenen Jahres der Bruch eines Rollenlagerrings der Achse dafür, dass das große Holzrad am Betonsockel festsaß und drohte, in Schiefelage zu geraten. Die Vierkanthölzer, die das Wasserrad an der Nabe mit der Achse zusammenhielten, waren schlicht herausgefallen – und somit Auslöser für den Dominoeffekt der Schäden. „Die Vierkanthölzer waren ständig nass und trocken im Wechsel“, so Mey. Das Holz arbeitete, die schmalen Stäbe löst sich.

Die technisch anspruchsvollen wie körperlich anstrengenden Reparatur-Arbeiten führten Mey und Klaus Dehn, seit Jahren für die Mühle im Einsatz, letzte Woche durch. Zudem sorgten sie mit 26 Aluminium-Druckplatten – von der Druckerei Gieselmann kostenlos überlassen – für eine Verschalung

des Innenrings. Der ist nun dicht, das Wasser läuft wieder in die Tröge, die treiben das Rad an.

„Damit haben wir erst einmal Ruhe“, stellte Mey zufrieden fest. Genug Zeit für ihn, die Planungen für das neue Wasserrad aus Cor-Ten-Stahl voranzutreiben. Derzeit finden Preis-Verhandlungen mit zwei Betrieben statt, die über die notwendige Lasertechnik zum Schneiden der großen Stahlplatten verfügen.

Mit großer Vorfreude blicken die Mühlen-Vereinsmitglieder auf den kommenden Samstag: Dann begrüßen sie Birgit Wujschek, eine Enkelin des letzten Müllers August Niemöller. Als Angehörige der Erbenge-meinschaft plant die Kanadierin (sie lebt in der Provinz Alberta), ihren Anteil (zwei Grundstücke auf dem Areal, unterhalb der Brockhagener Straße) dem Mühlenverein zu überlassen. Schaede: „Wie freuen uns sehr, aber es wird ein langer Verwaltungsakt.“